

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

13.7.1816 (Nr. 193)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 193, Samstag, den 13. Jul. 1816.

Deutschland.

Folgendes ist die am 9. d. zu Offenbach erschienene Uebergabsurkunde: „Nachdem vermöge Staatsvertrags vom 30. Jun. 1816 die unter der Benennung des Fürstenthums Pfalz vereinigt gewesenen Gebietstheile mit Einschluß der gräf. Schönbornischen Patrimonialherrschaft Heusenstamm, und der freiherrl. v. Grotschlagischen Patrimonialherrschaft Eppertshausen, dagegen mit Ausnahme nachfolgender Pfälzischen Gerichte: als Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach, dann des Ortes Wolfenborn, welche an Se. königl. Hoh. den Kurfürsten von Hessen übergehen; ferner der gräf. Ingelheimische Patrimonialort Obererlenbach und der gräf. Solmsische halbe Patrimonialort Niederursel an Se. königl. Hoh. den Großherzog von Hessen übergeben werden sollen, so werden von Unterzeichnetem, Kraft erhaltener Vollmacht und im Namen Sr. k. k. apostol. Maj., sämtliche Ständeherrn, Staatsdiener und Unterthanen der gegen Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich und das kaisert. allerhöchste Haus aufhabenden Pflichten andurch feierlich entlassen, und die Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach, dann der Ort Wolfenborn, mit aller Souverainetät, an Se. königl. Hoh. den Kurfürsten von Hessen, die übrigen unter der Benennung des Fürstenthums Pfalz vereinigt gewesenen Gebietstheile hingegen, mit Einschluß der gräf. Schönbornischen Patrimonialherrschaft Heusenstamm und der freiherrl. v. Grotschlagischen Patrimonialherrschaft Eppertshausen, desgleichen der gräf. Ingelheimische Patrimonialort Obererlenbach und die gräf. Solmsische Hälfte des Ortes Niederursel an Se. königl. Hoh. den Großherzog von Hessen, gleichfalls mit aller Souverainetät, andurch förmlich übergeben. In- dem Unterzeichneter diese Entlassung und Uebergabe Na-

mens Sr. k. k. apostol. Maj. bekannt macht, giebt er sämtlichen Staatsdienern und Unterthanen die volle Zufriedenheit seines allerhöchsten Hofes mit ihrer bewiesenen Treue und Anhänglichkeit zu erkennen. Unter. Paul Anton v. Handel, Sr. k. k. apostol. Maj. wirklicher Hofrath, Generalkommissär, Kanzleidirektor ic.

Die großherzogl. hess. Zeitung vom 11. d. macht das in Beziehung auf die Besizerergreifung obiger Gebiete und Orte unterm 8. d. erlassene großherzogl. Patent bekannt, so wie auch das großherzogl. Besizerergreifungspatent hinsichtlich der Stadt Mainz und ihres Gebiets, mit Kastel und Kostheim, des Kreises Alzei, ausschließlich des Kantons Kirchheim-Boland, und der Kantone Worms und Pfeddersheim aus dem Kreise Speyer, in welchem Patente es unter andern heißt: „Nur besondere Rücksichten des allgemeinen Besten werden Uns zu Aenderungen bestehender und durch Erfahrung erprobter Einrichtungen bewegen; die Reste des Feudalsystems, die Lehnten und Frohnden, sind und bleiben in diesen Ländern unterdrückt; das wahrhaft Gute, was Aufklärung und Zeitverhältnisse herbeigeführt, wird ferner bestehen; die Wunden aber, welche die verhängnißvolle Zeit geschlagen, die Unvollkommenheiten, welche sie mit sich gebracht, werden Wir, zur Freude Unseres Herzens, zu heilen und zu entfernen Uns eifrig bestreben“; ferner großherzogl. Patente 1) wegen Abtretung des Herzogthums Westphalen und der der großherzogl. Oberhoheit und Landesherrlichkeit bisher unterworfen gewesenen Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg an Preussen; 2) wegen Abtretung des im großherzogl. Oberfürstenthum Hessen gelegenen Amtes Dorheim, aus Dorheim, Nauheim, Sawalheim und Rbdöben bestehend, sodann der zum großherzogl. Amte Steinheim bisher gehörigen Orte Großhofenbourg, Großauheim und Oberrodobach, endlich der Oberhoheit über die großh. Hälfte

des gräf. Solms-Rödelheimischen Dorfes Braunheim an Kurhessen; 3) des bis jetzt mit dem großherzogl. Fürstenthum Starckenburg verbunden gewesenen Amtes Utzenau, der fürstl. Leiningenschen Ämter Amorbach und Miltenberg, dann des fürstl. Edenstein-Wertheimischen Amtes Heubach an Baiern, welche Patente sämtlich, wie das zuerst erwähnte Besizergreifungspatent, vom 8. d. datirt sind; endlich folgendes vom 10. d. datirte Patent: „Wir Ludwig 2c. thun kund und bekennen hiermit: Nachdem Wir durch geschlossene Staatsverträge das landgräfliche Haus Hessen-Homburg sowohl in seine frühern Verhältnisse wieder eingesetzt, als auch Uns aller Hoheitsrechte über das Amt Homburg begeben haben, der landgräf. hessen-homburgische Antheil an der Gemeinschaft Peterweil aber an Uns abgetreten worden ist, so entlassen Wir Unsere Diener und sämtliche Unterthanen in dem genannten Amte, mit dankbarer Auerkenntniß Ihres Uns bisher bewiesenen treuen Gehorsams, aller ihrer Dienst- und Unterthanenpflichten gegen Uns und Unser großherzogliches Haus hierdurch feierlich, nehmen zugleich von der hessen-homburgischen Hälfte des Ortes Peterweil den vollständigen förmlichen Besitz, und versichern dessen Uns in Unterthänigkeit anhängliche Einwohner Unserer steten landesväterlichen Huld. Urkundlich 2c. 1813. 21. 11. 1813.“

Am 9. d. Morgens sind Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern von Aichaffenburg nach Baden, und am 10. Nachmittags S. D. D. der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, nebst dem Erbprinzen Joseph und dem Prinzen Georg, nach den Bädern von Ems abgereist.

Die Baireuther Zeit. vom 6. d. meldet: Se. Erz. der königl. preuß. Gen. Lieut. v. Haacke kam vorgestern aus Berlin über Karlsbad dahier an, und setzte heute die Reise nach Koblenz fort. Von dessen Ankunft daselbst hängt die Abreise des die königl. preuß. Armee am Rhein kommandirenden Gen. Grafen v. Szeisenau ab.

F r a n k r e i c h.

Bei der Musterung, welche der König am 8. d. über die Pariser Nationalgarde hielt, rechnete man gegen 30,000 Mann, welche unter den Waffen standen. Offiziere und Gemeine waren größtentheils mit Eichenstämmeln geschmückt. Der König fuhr nach 12 Uhr aus den Tuilleries ab. Die Herzoginnen von Angoulême und von Berry befanden sich bei ihm im Wagen, der von

den Lanciers und Kürassiers der königl. Garde eskortirt wurde. Auf beiden Seiten der Straße, durch welche der König fuhr, standen Grenadiers und Chasseurs der königl. Garde. Gegen 4 Uhr kehrten Se. Maj. in Ihren Pallast zurück. Das Volk strömte nun nach dem Tuilleriesgarten und den elysäischen Feldern, wo öffentliche Spiele, Tänze und wohlbesetzte Tische es erwarteten. Um 9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt, wobei der König und die königl. Familie sich auf dem Balkon des Schlosses zeigten. Die ganze Stadt war beleuchtet.

Am 7. d. hatte der zum Gesandten des Königs am kön. sächs. Hofe ernannte Graf E. Dillon seine Abschiedsaudienz bei Sr. Maj.

Nachrichten aus Carcassonne zufolge war daselbst, in Folge der eingetretenen bessern Witterung, der Hectolitre Weizen von 53 auf 38 Fr. gefallen.

Die Gazette de France vom 9. d. will wissen, der in contumaciam zum Tode verurtheilte Gen. Rigaud sey auf Befehl der preuß. Regierung zu Saarbrücken arretirt worden, wohin er sich geflüchtet, und von wo aus er eine strafbare Korrespondenz mit einigen andern Flüchtlingen unterhalten habe.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Nachrichten aus London vom 4. d. zufolge sprach man in den politischen Birkeln viel von dem nahen Eintritt des Herzogs von Wellington und seines Bruders, des Marquis von Wellesley, in das Ministerium. Ein früheres Gerücht, daß das Parlament künftigen Herbst dissolvirt werden würde, erhielt sich. Der 83jährige Admiral Lord St. Vincent war auf dem Wege der Genesung von einer gefährlichen Krankheit. Hr. Sheridan lebte noch. Die neuesten Nachrichten aus Ostindien, bis zum 1. Febr. reichend, ließen einen Wiederausbruch des Kriegs mit Napaul besorgen.

I t a l i e n.

Die Zeitung von Neapel vom 22. Jun. sagt: Nach den letzten Nachrichten aus Noja hat die Seuche, welche so grausam in dieser Stadt gewüthet hat, völlig nachgelassen. Am 7. d. fiel das letzte Schlachtopfer dieser schrecklichen Geisel. Von dieser Zeit an bis zum 14. befanden sich nur noch wenige Kranke in dem Spital, die bereits am 15. als genesen angesehen werden konnten 2c.

Im Diario Romano vom 29. Jun. liest man: Einige auswärtige Blätter haben von einem gewissen neuen

Gober gesprochen, der auf Befehl Sr. Heil. zur Verbesserung der gerichtlichen Formen der Inquisition und des heil. Offiziums im Werke wäre; wir sind ermächtigt, diese Sage für grundlos zu erklären.

Am 25. Jun. stattete die Erzherzogin Marie Beatrix von Modena aus der Erzherzogin Marie Luise zu Parma einen Besuch ab, zu dessen Erwiederung letztere am 30. sich nach Modena begab. Am 1. d. waren S. M. wieder in Parma zurück, und präsidierten Ihren Staatsrath.

In Schweizer Blättern liest man: Der Urtheilsspruch gegen die Staatsverbrecher, welche bis jetzt gefangen saßen, ist aus Wien zu Mailand angekommen. Die, welche sich noch durch keinen Eid verpflichtet hatten, sind freigesprochen; die übrigen werden mit dreijähriger Gefangenschaft, von der Zeit ihrer Verhaftung an gerechnet, in der Festung, in welcher sie sich wirklich befanden, bestraft; nach Ablauf dieser Frist werden sie für lebenslänglich nach Cattaro deportirt. — Die Räuberbanden zwischen Neapel und Terracina führen jetzt Kanonen mit sich, und brandschaden alle Orte, die sich ihren Grauelthaten widersetzen. Ein Bataillon Desreicher mußte lezthin gegen sie ausrücken.

D e s t r e i c h.

In Privatnachrichten aus Wien vom 3. d. in der allg. Zeit. liest man: Die Eröffnung der Nationalbank, dieses für den Wohlstand Desreichts so höchst wichtigen Etablissements, geschah vorgestern mit aller Ordnung und Regelmäßigkeit. Der Zulauf zur Auswechslungskasse war bei weitem nicht so groß, als man vermuthet hatte; etwa 50 Personen, manche jedoch mit mächtigen Päckchen, bildeten den Einlaß. Einige Parteien führten das empfangene Geld in Wägen weg. Diese geringe Anzahl rührte von der Tags vorher ausgegebenen Bekanntmachung her, daß Summen auch vom höchsten Betrage zur Verwechslung angenommen würden; nur erhalten diejenigen Parteien, welche mehr als 21.000 fl. Wiener Währung mitbringen, um durch das Abzählen keine Zeit zu verlieren, Rekognitionscheine, worauf der Tag angemerkelt ist, wo die Eigenthümer zu erscheinen haben, um die Summe in ihrer Gegenwart zu zählen, und ihnen dann die Banknoten und Obligationsanweisungen zuzustellen u.

Es war am 25. Jun., als der verehrte preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, mit seiner Gemahlin

in Karlsbad anlangte. Fürst Blücher hatte daselbst ein anderes Quartier auf 6 Wochen gemiethet. Der König von Preussen wurde gegen den 20. Jul. erwartet.

Am 5. d. stand die Konventionsmünze zu 264 $\frac{1}{2}$.

P r e u s s e n.

(Auszug der Berliner Zeitungen vom 4. und 6. d.)

Ganz im einfachen Sinne, ganz im reinen Geiste der allerhöchsterlassenen Vorschrift wurde am 4. d. zu gleicher Zeit hier und in sämtlichen königl. preuß. Staaten, zum Gedächtniß der während des lezten glücklich beendigten Krieges im Felde Gefallenen eine kirchliche Todesfeier abgehalten. Mit allen Glocken war das Fest am Vorabende eingeläutet, und am frühen Morgen das Volk zur Nahrung und Andacht gewekt worden. In Trauerkleidern strömte es in die Kirchen zu den schwarz behangenen, mit Kerzen beleuchteten Altären, und brachte den Gefallenen, deren Namen feierlich und dankbar verlesen wurden, den lezten verdienten Zoll. In der Garnisonskirche fanden sich die in 3 Brigaden abgetheilten hiesigen Truppen ein, um den Vortrag der Garnison- und Brigadeprediger Siehe, Mann und Schulz anzuhören. Zur Predigt des ersten, von 8 bis 9 Uhr, trafen Se. Majestät der König und der gesamte Hof in Trauer ein. Der Altar, die königl. Loge, das Orgelchor waren schwarz ausgeschlagen, und brennende Kerzen deuteten auf das Trauerfest. Alle Kirchen ohne Ausnahme, vorzüglich aber die Nikolaikirche, wohin des Königs Maj. sich nach vollendetem Gottesdienste in der Garnisonskirche mit dem gesamten Hofe begaben, und dem geistlichen Vortrage des Konsistorialrathes und Probstes Ribbeck beiwohnten, waren gedrängt voll. In der Kathol. Kirche war vor dem schwarz behangenen Altar, nach eingeführtem Gebrauch, ein Cenotaph für die gefallenen Krieger errichtet, um welches mit Flor umhüllte Armaturen aller Art aufgestellt waren. Frieden sey mit denen, die uns den Frieden mit ihrem Blute erkämpften! Theuer und werth sey uns ihr hinterlassenes Erbe, ihre Wittwen und Waisen! — Der Herzog von Cambridge ist am 3. d. nach Dessau abgegangen. Der Erbprinz von Holstein-Oldenburg ist nach Bremen, und der General der Infanterie, Graf von Tauenzien-Wittenberg, nach Karlsbad abgereiset. — Am 27. Jun. traf der kön. Statthalter im Großherzogthum Posen, Fürst Radziwill, zu Posen ein.

Schweiz.

In der Sitzung am 4. d. beschäftigte sich die Tag-
sagung mit den Anträgen der Föderalkommission zur Re-
vision und zu verschiedenen Abänderungen in der Scala
der Geldkontingente. Die Mehrheit beschloß die Annah-
me der Kommissionsanträge. — In der Sitzung am 5.
wurde das Projekt wegen Bildung einer eidgenössischen
Militärkasse berathen. — Am 6. und 7. hielt die Tag-
sagung keine Sitzungen.

Am 4. d. wurde das Uebergab- und Besizergrei-
fungsprotokoll hinsichtlich des durch den Pariser Frieden
vom 20. Nov. an die Schweiz abgetretenen Theils des
Ländchens Gex von den dazu beauftragten königl. franz.
und eidgenössischen Kommissarien zu Gex unterzeichnet.

Seit dem 1. d. stehen die seit dem 1. April zu Bern
garnisonirenden Truppen der vormaligen Schweizerregi-
menter, die den Kantonen Bern, Schwyz und Glarus
angehören, wieder in französischem Sold, und sollten,
bereits durch viele Rekruten vermehrt, den 10. d., unter
Befehl des Oberlieut. Rösselet, nach Besançon abmar-
schieren. Die Rückstände der Soldaten waren denselben
ausbezahlt worden. Die Offiziere hatten gute Hofnung,
ihre Rückstände in Frankreich ebenfalls zu erhalten.

Nach der Karauer Zeitung wird in den Bädern von
Schinznach der Gen. Graf Rapp für einen Kuraufent-
halt erwartet. Für ähnlichen Zweck wird die Herzogin
von St. Leu den Mollendorf Gals im Kanton Appenzell
besuchen.

Todes-Anzeige.

Mit blutenden Herzen ertheilen wir trauernde Eltern un-
sern Freunden und Anverwandten in der Nähe und Ferne die
traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Johann Friedrich
Wittich, Kandidat der Theologie und Vikarius zu Mauer
und Gau-Angeleß, durch einen unglücklichen Zufall, indem
derselbe sich mit Fischen und Lauffangen beschäftigen wollte, am
23. Jun. d. J. in der gefährlichen und tiefen Eisenbach ertran-
ken, dessen Reichthum, des sorgsältesten und unermüdeten Auf-
suchens ohnerachtet, wegen des hoch angeschwollenen Flusses
erst am 5. d. M. gefunden, und am 6. feierlich, und unter Be-
gleituna vieler trauernden Freunde und Gemeindeglieder, zu
Mauer zur Erde bestattet worden sey, nachdem derselbe ein
Alter von 21 Jahren und 5 Monaten erreicht hatte.

Mauer, den 11. Jul. 1816.
Johann Friedrich Wittich, Großherz. Bad.
Kirchenroth, Dekon und Pfarrer.
Augusta Friederika Sophia Wittich, geb.
Miketus.

Literarische Anzeige.

Die vermeintliche Judenverführung; ein Bei-
trag zur neuesten Geschichte jüdischer Frech-

heit; herausgegeben von Dr. F. C. Weise, Hofrath
und Professor zu Heidelberg.

Bald erscheint diese Schrift bei dem Universitätsbuchdrucker
Gutmann in Heidelberg, im Verkaufspreis zu 12 kr. Wenn
Kuswärtige 12 Exemplare zusammen nehmen, und den Betrag
unmittelbar an Gutmann einschicken, so bezahlen sie die
Hälfte.

[Bitte.] Wenn Herr Aloys Bihler, Doct. Med.,
aus Spaltingen gebürtig, welcher in den Jahren 1803 und 4
in Prag studirte, noch am Leben ist, so wird selbiger dringend
ersucht, seinem Freunde gefällige Nachricht von seinem jetzigen
Aufenthalte mitzutheilen.

Karl Draz,
Caffetier in Pessen-Kassel.

Mannheim. [Badwirthschaft-Versteigerung.]
Donnerstag, den 1. Aug. l. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird
das hiesige Gasthaus zum Badner Hof, Quad. Lit. G 6 No. 3,
bestehend in 3 Häusern, großem Garten und darin befindlichen
gut eingerichteten Baderkassen, nebst den dazugehörigen kupfer-
nen Badwannen, auf dahiesigem Amthause freiwillig an den
Meistbietenden, vorbehaltlich zweimonatlicher Affixionszeit, un-
ter vortheilhaftesten Bedingungen, und besonders jenen, daß acht-
tausend Gulden vom Kaufschilling auf erste gerichtliche Hypothek
darauf stehen bleiben können, versteigert.

Mannheim, den 19. Jun. 1816.

Großherzogliches Antezivisorat.

Leers.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das
Vermögen der Andreas Unserischen Eheleute in Schluchtern
ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
den 15. Jul. d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in
Schluchtern anberaumt. Es haben alle die, welche etwas an
die Andreas Unserischen Eheleute zu fordern haben, sich an
dem bestimmten Termin um so gewisser mit ihren allenfalls
besigenden Beweisurkunden zu melden, als sie im Richterliche-
nungsfalle von der Sanktmasse ausgeschlossen werden.

Eppingen, den 22. Jun. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Witkens.

[Dienst-Gesuch.] Zwei junge Männer, welche
das Kameral- und insbesondere die Landwirthschaft studirt,
bei einem Landes-Oekonomie-Kollegium und in dem Fellen-
bergischen Institut sich praktisch gebildet haben, auch vorher
schon auf bedeutenden Ritter- und Kronsgütern resp. als Hof-
meister einige Jahre lang in Dienste gestanden, und sich durch
ihre daselbst geführte gute Administration, wie durch ihre her-
ausgegebenen ökonomischen Schriften bestens ausgezeichnet ha-
ben, und dieses, wie noch mehreres, mittelst Zeugnisses dokum-
mentiren können, wünschen nunmehr, nach beendigten land-
wirthschaftlichen Reisen, bei einer Grundherrschaft in Deutsch-
land einen solchen Post als Oekonomie-Verwalter zu erhalten.
Jeder stellt auf Verlangen eine Real-Kautions von 3 bis 4000
Gulden, und nöthigenfalls das Duplum. Mittheilung portofreier
Briefen, und unter Angabe der künftigen Besoldungs- und
Dienstverhältnisse ist das Nähere zu erfahren bei Professor
Herrmann in Korkbrühl.

Freiburg. [Anzeige.] Der unterzeichnete Beständer
des hiesigen Judenwirthshauses verbindet mit der Bekannt-
machung seines Antritts dieser Wirthschaft zugleich die Anzeige,
daß sein Lokal und die getroffene Einrichtung ihn in Stand
setzt, seine Glaubensgenossen bestens zu logiren, wobei er vor-
züglich sich angelegen seyn lassen wird, sowohl durch gute als
reintliche und billige Bedienung die Zufriedenheit eines jeden
zu verdienen.

Freiburg, den 3. Jul. 1816.

Jakob Weil Weidenreich.